

bis Freitag.

Heiligen Drei Könignacht - Rauhnachtend.

Eine Mundartsendung v. Harry Harranth.

Beiträge: Hl. 3 Kini. Hans Reinthaler Wien 19. Walrießgasse 64/1 Tant.
Alte steir. Volksballade: Die Reis nach Betlehem.
D' Rauhnacht: Auguste Seuss. /
Epiphania: R.M. Rilke.
Zwischentexte: H. Harranth.

Musik u. Lied:

Manus: Harry Harranth Wien III Baumgasse 1/14 Urmanus.

D' Heilign' - Drei-Küni-Roas'

Was kimmt denn da an mit Trumpetn und Fahn,
Was san das für Roß, dö fürreitn ?
Dö habm doh zwen Bugöln, von hint, oan voran,
Und schreint ~~wir~~ toans so hoasa va weitn !
Dö Schädln tragn s' hoh und sie gengan so broat
Daher wie da Buargamoasta,
Draf sitzn Soldadn in da rotseidan Pfoad,
Kugörund, wie d' Bräuknecht nuh foasta !

Thiataleut kinnan's ja heunt nimma sein,
Dö san um dö Zeit meistns rauschö !
Langspiaß ham's und Schwerta, blauglandad und fein,
Und Zipföhaubm, gscheckat und bauschö.
Leicht kemman s' va Riad? San S' Gallsbacha-Narrn ?
Leicht soasn s' van Mülviertl uma ?
Leicht wolln's ba den Schnee af an Kiröttag fahrn
Und habm eahnö Geldsöck mitgnumma ?

Und iazt - kemmt's zan Fensta !- biagn eina in d' Straß
Drei Reida af trappladö Schimmöln,
A brauna, a schwarza und oana ganz blaß,
Und drübahin wachöln drei Himmöln.

Da Weißhaarö hat an langmöchtigen ~~Baht~~, *Bart*

Da Schwarz' ~~hat~~ ^{is} a zähntblitzads Lacha,

Da dritt, ~~da~~ ^{is} nußbraun, ~~in da fürschtlichm Pracht~~, *aba weißis sei Pfoad,*

und Schaut aus, als war a z' **viel** bacha !

Afpackt hinta eahn klinsln Schlittn a Zeil'
Und 's Gwurlat wird enga und enga.
Dö Reitbursehn ham ollö d' Peitschn in Mäul,
Toan groß wie dö Herrn, aba strenga,
An Tschindada, Bundara hört ma, a Plärrn,
A Rassln ba Stagöl und Eisen
Und obm in da Wintanacht feuratzt a Stern,
Als mecht a den Leutschüböl weisn !

Hell feuratzt da Stern ... Leut, habt-S koan Verstand ?
Kriagt 's Hirn leicht vor Wundan a Falzl ?

Das san dö drei Weisn von Morgnland,
Da Kaschpar, da Melchal, da Baltl !
Das san dö drei Küni im Purg'wand
Und Augn ham' s so scharf wiar a Habö,
Dö trechn af Wean und dahin nachanand
Üba 's Meer za dö Krummsaböln abö !

Dö führn doh mit eahn Gold, Weihrauh und Myrrhn,
Vateilt af a Dutzad Kamäla.
Dö suachan koa Wirtshaus, koan Eissturm kann 's irrn,
Habm 's Bett mit-und Kessln und Täla.
Dö drahn sih warm ein, wann's umadum schneibt,
Und kennan mi'n Räuban koa Spoaß:
Sö wissn, wo d' Straß sih af Bethlehem reibt,
Und findn ön Weg, wia vahoßn !

Drum glangt's uman Stegga ! Nehmt d' Wollfäustling lind,
Werft's d' Gicht weg und d' Lumpölbeschwerdn:
Im Stall ba dö Hirtn wart 's neugeborn' Kind,
Bringt Friedn af d' kriagfinsta Erdn.
Schenkt Friedn und Segn, lacht uns freundlö en[†]gegn,
Wann ma müad wern und frei nimma kinna'!
Und da Stern geht voran oba Straßn und Wegn,
Daß blühweiß dö Wintabam brinna !

Ös heilign Drei Kini mit Szeptn und Kron,
mir brauchan koa Gold, koan Dukatn!
Reit's uns af dö Schimmön nöt z'eili voran,
aft mögn ma's daschnaurrn und dawotn.
Mir wallfahrtn, jubön und singan mit enk,
habn kam a paar Bissn vannötn,
Wolln netta min Hirtn ban Krippal ganz eng
stad ~~hian~~ in da himlischn Rötn.

Hans Reintaler Wien 19. Wallriessgasse 64/1

hins: 6674.

Precher: (Z)

Es ist merkwürdig, wie diese drei Männer, diese "heiligen Drei
Kini" im Volke weiterleben. Im Krippenspiel, in der Volksballade,
wie wir sie eben aus der Feder Hans Reinthalers des Oberöster-
reichers hörten, oder im Lied des Treismaurer Krippenspiels. Da
kommen sie angeritten, diese "fremdn, mordsmässli außputztn, wüdn
Drei mit ihrem noch wüderen Gefolg, und ein Rätselraten hebt an,
ob das hiatzt Zigeuna oda eppa Metzgerleut san. Denn.....

dö Mehrastn ham G'wanda an,

ganz andane als mir,

und hintnoch hams da Vicha triebn,

grad wallisch wüde Tier.

Dö Oan ham longe Müassl g'habt mit guate fünf, sechs Öll'n,

und, was dö habn für Binkl tragn, i ko' da's nöt dazöhln!

Und was mi hat am Ärgst'n g'schröckt, a Tuifi is dabei,

wann du den grad vo weitrn siachst, da rennst da ah scho glei!

Und hörts nua zua, i woäß nu was, was i dort g'sechn han;

Es gang da ganzn Seltsamkeit a Mordstrumm Stern voran!

Ja - und dieser Stern hat es eben in sich, der ist verheißn, -

und den kennen sie alle, wenn der auch "ganz aus da Weis is",

aber d e r führt sie, die Hirten und das Volk genau so, wie die

fremdn Rawutzln, vor denen man sich jetzt schon ein bißl weniger

fürchtet, weil man g'spürt, dass sie a nach Betlehem ziagn

Nur, wann der lange Weg net wär...wer redet da von einen langen

Weg? Man kann doch auch den Kürzern nehmen, na ja!

Zerscht gehn ma ins Pinzgaurland, und weita ins Tiroi,

vo dortn geiht da grade Weg ins Baiernland WIKKI jawoi!

Nach Wean, da fahrn ma auf'n Meer, da san ma ja glei dran,

damit ma na in Knittelfeld bei Zeitrn kemma an.

Aft roasn ma af Klagnfurt, na gehts Paris wohl zua,

und vo Paris ins Untasteir, da könn ma rastn gnua.

Vo da dann aus ins Schweizaland, und weida naus noch Krain,

vo Krain zu dö Krowotn, da wern ma g'chwind dort sein.

Sprecher:

Und vom Krowatnland ins Obersteir, da find't a jeda Hund
vo dortn dann af Betlehem is's grad a holbe Stund!
Es ist wohl der einfältigste von all den Hirten, der diesen
Weg, ~~ESSENTEIXE~~ nach einer uralten steirischen Volksballade
beschreibt, er wird auch tüchtig ausgelacht, aber, dann wa-
ren sie doch alle beim Krüpperl vereint und beglückt.
Hiatzt ham ma olls schö gsehn,
hiatzt gehn ma wieda z'haus.
Und wann da Wolf a Schof hat g'holt,
so moch' ma uns nix drauß!
Dö Vicha gel, dö ham enk g'falln,
Bucklroß und d' Rüsslbärn,
aha, daß i da drauf reitm miaßt,
dös tat i nit begehri!
Hiatzt Leutln kniats enk nieda
und bitt ma's Kind vor olin,
daß ma dereinst ön Teifi
nöt in dö Krallen falln! (Alte steirische Volksballade)

Lied: 6675 Auf Bruada kumm.....

Sprecher:

Zugegeben, es ist viel derber Humor in all diesen Dichtungen
um die heiligen drei Könige und ihren Stern. Aber gerade dadurch
ist das Misterium lebendig geblieben bis auf den heutigen Tag.
Und das Brauchtum das es umrankt. In der Stadt schon selten,
auf dem Lande fast noch überall erhalten. Hier geht der Hausva-
ter noch durch sein Anwesen, räuchert, besprengt mit geweihten
Dreikönigswasser Haus, Hof, Stall und Feld, Acker und Weinberg.
Malt mit Kreide Jahreszahl und Buchstaben, Kaspar, Melchior u.
Baltasar auf Haus und Wohnungstür, giebt sich so wieder ein Jahr
in ihren Schutz und bannt zugleich Hexe und Teufel. Denn dies
Geziefen geht um, besonders in dieser letzten Rauhacht, der
Letzten, aber Höchsten! Freitag für Frau Percht, vielerorts
ist man der Meinung sie sei die Frau des Pilatus, man läßt von



's is heut so still, so müserlstad
Am Riederhof, wie nia,
Es kimmt Oan frei ganz b'sunders vur,
Kann's bal net sagn, wie.
's schafft Neamd heut drausst unadum
In Garten, Hof und Stall,
Es is, ma' kunnt schon wirkli sagn,
Wie aus'gestorbn überall.

Der Bauer hat vor'n Ave scho,
Wie's d' Altn ham verrathen,
In Stall ausgeweicht und 's Wiach befohn
Zu Sanct Leonhards Gnaden.

Und Haus und Hof Sanct Florian
Hat er zom Schutz empfoh'n,
Net, dass am End der rothe Hahn
Eahm that sei Sacherl holn.

Und d' Leut, wie 's nach'n Nachtmahl dann
Ham "gelts God" gsagt und bet,
Hat Jada glei sei Lager gsuscht,
Heut gibt's koan plauschn net.
Und bal is alles schlafat gwest,
Hot nix dö Ruah net gstört,
In Diandln eahnan Kammerl drin
Nur hat ma's wischpülln g'hört.

"Du Nandl", hebt hiatzt d' Liesl an,
"pass auf, wann d' Uhr thuat schlag'n!
Um zwölfi muass ma draussten sei,
Hör i dö Ahnl sagn."

"Frei, frei" moant d' Nandl, "hab's eh gwisst,
Wird Allas richtig gschegn,
Hiatzt aba still, dass Neamd was hört,
Koan Seel darf uns net segn!

Und red am Weg koan Wörtl net,
Sunst gang dö Sach leicht gfehlt,
Mir hat davon schon etlingmal
Dö Ahnl was darzöhlt."

Recht still und stad san d' Diandln furt,
Zon Kreuzweg san's davon,
Denn wer heut Mitternachts durt bet,
Der siacht sein künft'igna Monn.

Was d' Diandln gsegn ham, woass i net;
Hat's koani net verrat'n.
Sel därf net sei - no bhüt Oam God,
Sunst kam dö Seel zu Schaden. -
Nur Oans is gwiss, von selber Zeit
San all Zwoa stülla gwesn,
Ham nimma eahnen Büabaln net
So vüll d' Levitn glesn.

Warum dös gwest is? Kann i's sagn?
Woass nur, dass's just so war,
Und dass in kaum an Jahrl drauf
Dö Viere wor'n zwa paar,
Und dass der Naz in Franz hat zupft
Bein Kirchnaussagehn:
"Gelt, 's hat holt do a weng was gnutzt,
Bei da Nacht am Kreuzweg z'stehn".

(Aus: "Die Dialektdichtung der deutsch-österr.
Alte von Karl Bienenstein,
S. 72, C. Daberkow's Verlag, Wien.)

Epiphania :..... von Rainer Maria Rilke:

(Einst, als am Saum der Wüsten sich
auftat die Hand des Herrn
(wie eine Frucht, / die sommerlich
(verkündet ihren Kern,
da war ein Wunder; / fern
erkannten und begrüßten sich
(drei Könige / und ein Stern. /

(Drei Könige von unterwegs
(und der Stern Überall,
die zogen alle / (überlegs!)
(so rechts ein Rex / und links ein Rex
(zu einem stillen Stall. /

(Was brachten die nicht alles mit
(zum Stall von Bethlehem! /

Weithin erklärte jeder Schritt, /
und der auf einem Rappen ritt,
sass santen und bequem; /
und der zu seiner Rechten ging,
der war ein goldner Mann; /
und der / zu seiner Linken / ging
(mit Schwung und Schwing
(und Klang und Kling
(aus einem runden Silberding

das wiegend und in Ringen ^{hing},
ganz blau zu rauchen an./

Da lachte der Stern Überall
so seltsam über sie,
und lief voraus / und stand am Stall
und sagte zu Marie:/

Da bring ich eine Wanderschaft
aus vieler Fremde her./

Drei Könige mit ~~Magenkraft~~ grosser Kraft
von Gold und Topas schwer
und dunkel, / tum und heidenhaft, --/
erschrick mir nicht zu sehr./

→
mit.
Sie haben alle drei zu Haus
zwölf Töchter, / keinen Sohn, /
so bitten sie sich Deinen aus
als Sonne ihres Himmelblaus
und Trost / für ihren Thron./

Doch musst du nicht gleich glauben; / bloss
ein Funkelfürst und Heidenscheich
sei deines Sohnes Los./

Bedenk, / der Weg ist gross./
Sie wandern lange, / Hirten gleich, //
inzwischen / fällt ihr reifes Reich
weiss Gott wem in den Schoss. //

→
und während hier, / wie Westwind ^{warm} ~~warm~~,
der Ochs ihr Ohr umschnappt
sind sie vielleicht schon alle arm
und so / wie ohne Haupt./

Drum mach mit deinem Lächeln / licht
die Wirrnis, / die sie sind,
und wende du dein Angesicht
nach Aufgang / und dein Kind;
dort / liegt in blauen Linien,
wie jeder dir verfiess:/

Smaragde und Rubinien
und die Tale von Türkis.

Sprecher:

den Speisen einen Rest am Tisch stehn für sie, man stellt eine Schüssel mit Milch ins Fenster für sie und ihre Kinder. Nachts kommt sie und holt was ihr zusteht. Und Freitag für den wilden Jäger und sein Gefolge! Wehe dem Firwitzigen der sich nicht in dem tiefsten Graben duckt, wenn ^{es} sie angebraust kommt das wilde G'jaid alles was höher ist als ein Grashalm wird mitgerißen, mitgezerrt verschwindet für immer, sei es Mensch oder Vieh. Das ist die letzte Rauhnacht! Die Nacht des 6. Jänners, die Nacht von heiligen Drei König.

Musik: (kurzes Stück aus "Der wilde Jäger" v.Cäsar Frank.

Sprecher: Doch nicht jede Rauhnacht ist so gewalttätig, obwohl es jede der 12 in sich hat, die der heiligen Nacht z.B. ist geradezu wohltätig Oder die der Neujahrsnacht!

* Die Rauhnacht. (einfügen) *

Musik: kurz.

Sprecher: Vieles gäbe es noch, was ich zu erzählen wüßte, ~~EMER~~ vom Krollhammerstofel, einem Saufaus, den die wilde Jagd erwischte, vom Mirakel im Oxenstall, wo ein Bäcker seinen Tiere belauschte und sein nahes Ende dabei erfuhr, doch würde es den Rahmen dieser Sendung sprengen, denn diese Dichtungen haben alle Eines gemeinsam, sie sind in ihrer epischen Breite leider viel zu lang. So schließe ich lieber so, wie ich begonnen habe, mit unseren lieben heiligen 3 Königen. Diesmal schenkte ihnen seinen feinen Humor: R.M.Rilke.

① Epiphania (R.M.Rilke) ②
anfügen.

Musikalischer Ausklang: 3König Cornellius,
UK 5833

oder Weihnachtslandler UK9611